

Krisztina Busa, Regensburg

Sprache und Landeskunde im Rahmen der studienbegleitenden Zusatzausbildung „Hungaricum“

1. Informations- und Wissensvermittlung durch kulturelle Veranstaltungen von 2000 bis 2008 in München

Als ich mich vor über 20 Jahren noch als Studentin dem Ungarischen Institut München (UIM) anschloss, um seine Arbeit zu unterstützen, begann eine sehr anregende Phase am Institut, dem es durch die institutionelle Förderung aus Ungarn damals möglich wurde, regelmäßig kulturelle Veranstaltungen in München zu organisieren.

Das Konzept des UIM war es, diesen neuen künstlerischen Bereich mit der bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit zu verbinden. Die beiden Bereiche sollten sich gegenseitig stärken und ergänzen, und so sollte der Horizont der einschlägigen Wissenschaft, aber auch des kulturell interessierten Publikums erweitert werden. Wenn wir eine Konferenz über die Beziehungen zwischen Bayern und Ungarn im Mittelalter und in der Neuzeit planten, boten wir also zum Beispiel ein Begleitprogramm mit mittelalterlicher Lautenmusik mit ungarischen und deutschen Musikstücken an.

Von Anfang an kommunizierten diese Programme in zwei Richtungen: Einerseits richteten sie sich an das deutschsprachige Publikum in München, andererseits aber auch an die ungarische Diaspora in und um die bayerische Landeshauptstadt, für die es nicht nötig war, zu erklären, wer die Schriftstellerinnen Magda Szabó (2001, 2004) und Anna Jókai (2002) waren oder wieso die Musikgruppe Kaláka (2000), der Jazzbassist Aladár Pege (2000, 2005), der Pianist und Sänger Gábor Presser (2001) oder die Amadinda Percussion Group (2004) zu den Highlights der ungarischen Kulturszene gehörten.¹

¹ Die kursivierten Jahreszahlen weisen auf die Jahre der jeweiligen Auftritte in München hin.

Das deutschsprachige Publikum stammte aus dem Einzugsgebiet der Ludwig-Maximilians-Universität in München sowie aus dem Umfeld der außeruniversitären osteuropäischen Forschungsinstitute. Auf der anderen Seite gab es literarische Enthusiasten, die sich für ungarische Literaten interessierten, die – wie Sándor Márai (2001), Péter Esterházy (2001), Péter Nádas (2002) oder László Darvasi (2001) seit den 1990er Jahren die deutsche Literaturszene aufmischten.

Diese intensive kulturelle Tätigkeit ging mit dem Umzug nach Regensburg 2009 zu Ende. Mit dem Status eines An-Instituts und schließlich einer zentralen Einrichtung der Universität Regensburg rückte für das Ungarische Institut die Tätigkeit der Lehre und der Forschung in den Mittelpunkt.

2. Die Zusatzausbildung „Hungaricum“ an der Universität Regensburg

Vor 2009 gab es in Regensburg ein „Ungarisch Kompakt“-Programm, das vom Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg, dem „Europaeum“ angeboten wurde. Das zweisemestriges Programm wurde als Vorbereitung auf ein Auslandssemester in Ungarn mit insgesamt acht Semesterwochenstunden (SWS) mit je zwei SWS für den Sprachkurs und zwei SWS für die Landeskunde pro Semester konzipiert. Dieses Programm wurde mit der Ankunft des Ungarischen Instituts in Regensburg ab 2009 erweitert und zu der heutigen modularisierten Zusatzausbildung ausgebaut.

Der Aufbau des Sprachunterrichts ist für das Ungarische Institut mit dem Standort Regensburg verknüpft. Vorher gehörte dieser Arbeitsbereich nicht zu den aktiv verfolgten Kernaufgaben, da in München das Institut für Finnougristik/Uralistik der Ludwig-Maximilians-Universität den Bedarf des ungarischen Sprachunterrichts im universitären Bereich abdeckte.

2. 1. Aufbau „Hungaricum“ mit vier Modulen

Für das Zertifikat der studienbegleitend modularisierten Zusatzausbildung „Hungaricum“, das von jedem eingeschriebenen Studierenden an der Universität aufgenommen werden kann, müssen die Studierenden insgesamt 20 SWS absolvieren und 30 Leistungspunkte (LP) nachweisen. Dies entspricht drei Sprachkursen (je vier SWS/sechs LP), zwei Landeskundekursen (je zwei SWS/drei LP) und zwei Fachseminaren (je zwei SWS/drei LP). Die detaillierten Modulbeschreibungen in der aktuellen Fassung sind auf der Website des

Hungaricum – Ungarischen Instituts zu finden.² Das aktuelle Vorlesungsverzeichnis eines jeden Semesters bietet Einblick in das konkrete Lehrangebot.³ Die zwei Fachseminare können zur Zeit aus dem Fach Geschichte (bei Zsolt K. Lengyel und Bernadette Baumgartner) oder Politikwissenschaft (bei Ralf Thomas Göllner) gewählt werden. Für Interessierte aus dem Bereich Jura, Wirtschaft, Literatur oder Naturwissenschaften können wir derzeit keine Seminare mit Ungarn-Schwerpunkt anbieten. Es gäbe natürlich die Möglichkeit, dass von anderen Dozenten an der Universität Regensburg angebotene Seminare für das Zertifikat anerkannt werden, doch leider kamen in den vergangenen Jahren solche Angebote nur kurzzeitig zustande.⁴

Die Nachfrage nach den Sprach- und Landeskundekursen liegt insgesamt stabil bei 20–25 Studierenden. In den Fachseminaren, an denen in erster Linie Studierende des Lehramts Geschichte oder Politologen, Studierende der Deutsch-Spanischen, Deutsch-Französischen, Deutsch-Italienischen Studien teilnehmen, sitzen pro Semester zwischen 100 und 150 Studierende.

2. 2. Sprach- und Landeskundekurse – dreifach eingebettet

Die ungarischen Sprachkurse sind Teil des allgemeinen Fremdsprachenangebots der Universität Regensburg (durchgeführt vom Zentrum für Sprache und Kommunikation/Studienbegleitende Fremdsprachenausbildung ZSK / SFA2) und gleichzeitig ein Angebot der studienbegleitenden Zusatzausbildung „Hungaricum“ des Ungarischen Instituts der Universität Regensburg. Da die Sprach- und Landeskundekurse für eingeschriebene „Hungaricum“-Studierende als Pflichtkurse gelten, starten wir Kurse teilweise auch mit zwei bis drei Teilnehmern, damit sie die Ausbildung zügig absolvieren können. Der dritte Anknüpfungspunkt ist das Secondos-Programm.⁵ In diesem Rahmen finden spezielle Kurse für Studierende mit ungarischem herkunftssprachli-

² <https://www.uni-regensburg.de/assets/hungaricum-ungarisches-institut/zusatzausbildungen/hungaricum-ab-ws1516.pdf> (29. Januar 2023).

³ Die Vorlesungsverzeichnisse bis zum Sommersemester 2021 sind als archivierte PDF-Datei unter diesem Link erreichbar: <https://lsf.uni-regensburg.de/lsfdoc/vvz/index.html?navigationPosition=lectures%2Cvvzpdf> (29. Januar 2023). Ab Wintersemester 2021/2022 sind die Kurse im SPUR/EXA abrufbar: <https://campusportal.uni-regensburg.de> (29. Januar 2023).

⁴ Herbert Küpper vom Institut für Ostrecht e. V. (Regensburg) bot zwischen 2013–2015 jeweils im Wintersemester die Vorlesung „Einführung in das ungarische Recht“ an, die auch „Hungaricum“-Interessierte besucht haben. Leider war dieses Angebot nicht von Dauer. Siehe die Vorlesungsverzeichnisse der Juristischen Fakultät im Wintersemester 2013/2014 und im Wintersemester 2014/2015: <https://lsf.uni-regensburg.de/lsfdoc/vvz/20132/9799.pdf> und <https://lsf.uni-regensburg.de/lsfdoc/vvz/20142/17292.pdf> (beide 29. Januar 2023).

⁵ <https://www.uni-regensburg.de/europaem/studium/secondos> (29. Januar 2023).

chem Hintergrund statt, deren Fertigkeiten im Sprechen des Ungarischen meistens gut sind, deren schriftliche Kommunikation und Leseverstehen aber oft noch gefördert werden muss, damit sie auch während ihres Auslandsemesters an der Partneruniversität in Fünfkirchen (*Pécs*) gute Leistungen erbringen können. Solche Studierende würden sich in einem normalen Anfängerkurs langweilen oder leer ausgehen, da wir auf ihrem Niveau (B1–C1) leider nur in den seltensten Fällen Kurse anbieten können. Diese Möglichkeit, Studierende mit Migrationshintergrund zu fördern, stellt ein absolutes Unikum in Deutschland dar und leistet einen wichtigen Beitrag nicht nur für die Förderung schlummernder Fähigkeiten, sondern auch für die persönliche Weiterentwicklung der Studierenden.

2. 3. Gründe für das Studium der ungarischen Sprache und Landeskunde an der Universität Regensburg

Nach einer hausinternen überblicksartigen Zusammenstellung aus dem Jahre 2019 besuchen rund 32 Prozent der Studierenden unsere Sprach- und Landeskundekurse aus familiären Gründen, 28 Prozent aus beruflichen Gründen im Zusammenhang mit Ungarn und 40 Prozent aus fachlichen Gründen im Zusammenhang mit der Universität.⁶

2. 3. 1. Vorbereitung auf das Auslandssemester – oder nach einem Ungarn-Aufenthalt

Außer den familiären Gründen nennen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den Sprachkursen die Vorbereitung auf ein Erasmus-Semester an der Universität Fünfkirchen, der Loránd-Eötvös-Universität (ELTE) in Budapest oder der deutschsprachigen Andrassy-Universität in Budapest als häufigsten Grund, warum sie Ungarisch lernen. Es ist allerdings auch möglich, im Rahmen eines Lehramtsstudiums ein Praktikum in Ungarn zu absolvieren. Wir begrüßen diese erfreulichen Fälle, wenn Regensburger Studierende für mehrere Semester nach Ungarn gehen, allerdings fehlen uns diese Studierenden dann bei den aufsteigenden Kursen in den folgenden Semestern. Diese Fluktuation ist für diejenigen, die in Regensburg weiterstudieren möchten, eher ungünstig. Grundsätzlich ist es aber ein sehr gängiges und effektives Konzept, die Sprache im Zielland zu erlernen.

⁶ Erhebung von Andrea Ifland, Sprachlektorin am Ungarischen Institut: Magyar nyelvoktatás a Regensburgi Egyetem Magyar Intézetében. Regensburg 2019. Vortragspräsentation.

Möglich ist aber auch, dass Studierende zunächst ohne Sprachkenntnisse nach Ungarn fahren, wie dies beispielsweise durch das Tandem-Austauschprogramm des „Europaeum“ angeboten wird. Dieses Programm steht für alle Studierenden der Universität Regensburg ohne Ungarischkenntnisse offen und sieht einen einwöchigen Aufenthalt an der Partneruniversität Fünfkirchen vor, genauso wie einen Gegenbesuch der Studierenden aus Fünfkirchen in Regensburg. Die Studierenden erarbeiten mit Hilfe ihres Tandempartners vor Ort Themen und erhalten einen Schnupperkurs über Land und Leute. Aufgrund der in Ungarn gesammelten Eindrücke entschließen sich manche von ihnen, nach ihrer Rückkehr einen Ungarischkurs in Regensburg zu absolvieren.

Es kommt aber auch vor, dass Studierende nach einem freiwilligen sozialen Jahr in Ungarn oder in den Gebieten von Rumänien oder Serbien, wo ungarische Minderheiten leben, mit der ungarischen Sprache in Berührung kommen, so dass sie nach ihrer Rückkehr im Laufe ihres Studiums dazu motiviert sind, an der Universität Regensburg Ungarisch zu lernen.

Erfreulicherweise waren bisher in unseren Sprachkursen wiederholt Ungarischinteressierte anzutreffen, die an der Universität Regensburg Deutsch-Tschechische Studien belegt hatten und ihre Ostmitteleuropa-Kompetenz auch auf diese Weise erweitern wollten.

Es wäre sicherlich nützlich, einige Erfahrungsberichte der Studierenden über die Webseite oder die Facebook-Seite des Ungarischen Instituts einem größeren Kreis zugänglich zu machen, um zukünftige Interessenten zu motivieren. Zur Zeit sind die Erasmus-Berichte bei vorliegendem Einverständnis der Verfasser auf der uniinternen GRIPS-Oberfläche einsehbar.⁷

2. 4. Nachfrage für weiterführende Kurse

Bisher stellte es kaum ein Problem dar, dass die angebotenen Sprachkurse des „Hungaricum“ nicht über das Niveau A 2. 1. hinausgingen. Wir beobachteten jedoch, dass während der letzten zwei Jahre, also während der Coronapandemie unter online Bedingungen, erstmals im Sommersemester 2021 ein A 2. 2. Kurs und im Wintersemester 2021/2022 unser erster B 1. 1. Kurs zustande kamen. Und auch für das private Weiterlernen gibt es Präzedenzfälle: Nach A 2. 2. im Sommersemester 2020, das online lief, begannen vier Studierende privat Ungarischunterricht zu nehmen. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich aus einer Präsenzsituation entschlossen hätten, direkt online weiterzuma-

⁷ <https://elearning.uni-regensburg.de/course/view.php?id=30173> (29. Januar 2023).

chen, ist meines Erachtens gering. Durch die erzwungenen Erfahrungen der Coronapandemie eröffneten sich für sie immerhin neue Perspektiven.

2. 5. Sprachlehrerinnen

Der Sprachunterricht wird derzeit von Lehrbeauftragten getragen. Gegenwärtig sind es drei bis vier Lehrbeauftragte und eine Teilzeitkraft sowie immer wieder auch Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Ungarn, die im Rahmen des Kőrösi-Csoma-Sándor-Programms (KCSP)⁸ für die Unterstützung der ungarischen Diaspora das Sprach- und Landeskundeangebot gewährleisten.

Dieses Konzept, das lokale Kräfte mobilisiert, bringt Kontinuität und Verlässlichkeit ins System: Andrea Ifland unterrichtet seit 2010, Melinda Kautz seit 2018, Katalin Maxim seit 2019 Ungarisch im Rahmen der Zusatzausbildung „Hungaricum“. Davor übernahmen noch Adrienn Auer-Pozsgay (2010–2015) und Annamária Fábián (2015–2017) die Sprachkurse als Lehrbeauftragte. Für die Universität Regensburg und das Ungarische Institut kann das Sprachangebot so am kostengünstigsten organisiert werden.

Aus Sicht der Lehrbeauftragten sind es finanziell leider keine Bedingungen, die der Universität Regensburg eine Vorreiterrolle zuweisen würden: Niemand kann sich durch Lehraufträge eine Existenz aufbauen, man ist darauf angewiesen, neben der Lehrtätigkeit einem existenzsichernden Job nachzugehen oder familiär abgesichert zu sein. Wenn jedoch diese Voraussetzungen vorliegen, dann bieten sich am Ungarischen Institut der Universität Regensburg gute Arbeitsbedingungen, da die Kurse selten mehr als fünf Teilnehmer haben. Aber der fachliche Austausch ist aktuell erschwert; die Lehrbeauftragten konnten in den letzten Jahren höchstens an universitären (mit allgemeinen sprachdidaktischen Inhalten) oder externen Weiterbildungsseminaren (hier mit der Möglichkeit der Fokussierung auf sprachspezifische Themen des Ungarischen) teilnehmen. Um den fachlichen Austausch zu intensivieren und die Stellung des ungarischen Sprachunterrichts am universitären Ungarischen Institut weiter zu stärken, wäre die Durchführung von fachlichen Weiterbildungen in Regensburg zu überlegen.

Für die Studierenden gewährleistet die jetzige Situation einen gewissen Abwechslungsreichtum. Bei den Sprachlehrerinnen sind mehrere Generatio-

⁸ <https://www.korosiprogram.hu/> (29. Januar 2023). Als KCSP-Stipendiatinnen haben folgende Kolleginnen im Rahmen des „Hungaricum“ Ungarischkurse übernommen: Katalin Gordos (2016/2017), Ágnes Gonda (2017/2018), Flóra Wenczel (2018/2019), Marianna Orcskai (2020/2021) und Ágnes Péter (2022/2023).

nen vertreten, die aus unterschiedlichen Regionen Ungarns und Siebenbürgens stammen.

2. 6. Landeskunde – ein wenig Stiefkind

Landeskundekurse sind integraler Bestandteil der Zusatzausbildung „Hungaricum“. Diese Kurse sind gleichzeitig Teil der Fremdsprachenausbildung und können auch für das Secondos-Programm eingebracht werden.

Der erste Kurs festigt und erweitert die historischen Inhalte in der Vorlesung von Zsolt K. Lengyel „Grundzüge der Geschichte Ungarns“ um einen kulturgeschichtlichen Ansatz. Der zweite Kurs konzentriert sich auf das 20./21. Jahrhundert und bietet schlaglichtartige Antworten auf die Fragen, wie sich die Situation der aktuellen ungarischen Gesellschaft aus der Perspektive unterschiedlicher Generationen in Bezug auf Arbeit, Bildung und Gesundheit gestaltet (ungarische Studierende, junge Familien, Rentner). Am Beispiel der Lage der Roma und der deutschen Minderheit in Ungarn werden auch Fragen der Beziehung zwischen Mehrheitsgesellschaft und Minderheiten thematisiert. In der zweiten Kurshälfte werden einige herausragende Persönlichkeiten aus der ungarischen Literatur, Musik und Filmwelt vorgestellt. Da die Zusatzausbildung jedem Studierenden offensteht, bringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Landeskundekurse einen heterogenen fachlichen Hintergrund mit, auf den im Unterricht Rücksicht genommen werden muss.

Leider ließen sich die Landeskundekurse bisher nicht enger mit anderen Studienprogrammen der Universität Regensburg verzahnen. Trotz des Zuspruchs der Absolventinnen und Absolventen für ihre Konzeption scheint ihre Sichtbarkeit in der universitären Öffentlichkeit noch zu gering zu sein. Für ihre Verzahnung mit verwandten Fächern an den zuständigen Fakultäten sollten zukünftig die fachlichen und organisatorischen Abstimmungen fortgesetzt und dabei eine stärkere Einbindung von Themen der vergleichenden Literatur- und Übersetzungswissenschaft mit erörtert werden.

3. Möglichkeiten zur Weiterentwicklung

Die Zusatzausbildung hat mit den zu absolvierenden 30 ECTS-Punkten schon jetzt den Umfang eines B. A.-Nebenfaches. Es wäre also vorstellbar, dass im Rahmen der Bachelor-Südosteuropastudien der Universität Regensburg auch Module für einen ungarischen Schwerpunkt angeboten werden. Eine weitere Möglichkeit wäre es, in Kooperation mit einer ungarischen Partneruniversität

ein Nebenfach „Ungarische Studien“ oder „Deutsch-Ungarische Studien“ ins Leben zu rufen. Dazu liegt ein Projektentwurf des Ungarischen Instituts seit April 2018 den Fakultäten für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften sowie für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität Regensburg vor, wie im Beitrag von Zsolt K. Lengyel erwähnt.⁹ Für beide Optionen wäre die Einrichtung einer Professur mit entsprechender Fachkompetenz notwendig.

⁹ Zsolt K. Lengyel: Hungarologie als wissenschaftliches Forschungsprogramm. Ihre Tradition und Aktualität am Ungarischen Institut der Universität Regensburg. In diesem Band, 245–260, hier 255–256.